Mittag-Ausgabe.

Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17)
bei C. H. Ulrici & Co.
Breitestraße 14,
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei L. Streisand,
in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Neunundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei G. L. Daube & Co.,
Haasenstein & Vogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz
beim „Invalidendank“.

Nr. 110.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Montag, 13. Februar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1882.

Amtliches.

Berlin, 11. Februar. Der König hat den Bürgermeister Baurschmidt zu Osterode a. H. zum Amtshauptmann ernannt.

Der praktische Arzt Dr. v. Hake in Wittenberg ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Wittenberg ernannt worden.

Dem Konzertmeister a. D. und Lehrer des Violinspiels bei dem königlichen Theater, Ries, zu Berlin ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

Dem Amtshauptmann Baurschmidt ist das Amt Peine, Landdrosteibezirks Hildesheim, übertragen worden.

Versetzt sind: der Amtsrichter Dr. Böger in Pellworm an das Amtsgericht in Nortorf, der Amtsrichter Dr. Schwartz in Nortorf an das Amtsgericht in Pellworm, der Amtsrichter Twele in Duderstadt an das Amtsgericht in Münden, der Amtsrichter Gericke in Fürstenau an das Amtsgericht in Münden, der Amsrichter Herbst in Rügenwalde an das Amtsgericht in Greifenhagen i. P., der Amtsrichter Ruhnau in Seeburg an das Amtsgericht in Briesen i. Westpr., der Amtsrichter Wollmar in Crone a. B. an das Amtsgericht in Seeburg und der Amtsrichter Siedler in Loburg an das Amtsgericht in Weißenfels. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der bisherige Amtsrichter Keil in Poln. Wartenberg bei dem Amtsgericht in Neumarkt, der bisherige Amtsrichter Austerlitz in Nicolai bei dem Amtsgericht in Myslowitz, der Gerichtsassessor Dr. Richter bei dem Amtsgericht in Belgard, der Gerichts-Assessor Settegast bei dem Amtsgericht in Creuznach, der Gerichtsassessor Dr. Claasen bei dem Landgericht in Köln, der Gerichtsassessor Leweck bei dem Amtsgericht in Alt-Landsberg, der Gerichtsassessor Wyczynski bei dem Amtsgericht in Strasburg i. Westpr., und der Gerichtsassessor Bentz bei dem Amtsgericht in Colberg. Der Stadtgerichtsrath z. D. Graf von Wartensleben in Berlin, der Rechtsanwalt und Notar, Justiz-Rath Graebe in Rinteln und der Rechtsanwalt und Notar Batiché in Birnbaum sind gestorben.

Der Regierungs-Baumeister Rhenius ist als königlicher Kreis-Bauinspektor zu Neustadt O. Schl. angestellt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, den 13. Februar.

Offiziös wird geschrieben: „Dem Telegramm, daß Herr v. Schlözer instruirt sei, sich in Rom auf Prinzipienfragen nicht einzulassen, bis die Berathung über die kirchliche Vorlage im Landtage beendet sei, fügt die katholische Presse hinzu: man vergesse, daß Rom warten könne. Ob die Mittheilung des Telegramms richtig ist, sei dahingestellt; aber jedenfalls scheinen die faktischen Uebelstände in der katholischen Kirche so schlimm nicht zu sein, wie man sie von katholischer Seite stets darstellt, wenn Rom so ruhig warten kann. Man traut offenbar der Regierung ein größeres Interesse für die katholische Bevölkerung zu als der Kurie.“

Eine andere offiziöse Mittheilung erklärt die Nachricht, daß bei dem königlichen Erlaß zwei verschiedene Entwürfe vorgelegen hätten, als jeder thatsächlichen Begründung entbehrend.

Die kirchenpolitische Kommission begann am Sonnabend in Anwesenheit des Kultusministers, des Unterstaatssekretärs Lucanus und des Geheimraths Bartsch ihre Thätigkeit. Auf den Wunsch des Abg. Dr. Windthorst fand eine Generaldiskussion statt. Der genannte Abgeordnete eröffnete dieselbe, indem er an die Staatsregierung die beiden Fragen richtete: Verhandelt die Staatsregierung mit der Kurie über die materielle Revision der Maigesetze? Soll, wenn dies nicht der Fall ist, die Vorlage bloß für eine kurze Zeit gelten, so daß nachher eine materielle Revision seitens der Staatsregierung beim Landtage beantragt werden wird? Der Kultusminister antwortete, Herr v. Schlözer habe bei seinen Verhandlungen mit der Kurie auch die jetzige Vorlage zum Gegenstande der Besprechung gemacht. Auf die zweite Frage erwiderte er, daß ja sowohl das Gesetz von 1880, als auch die jetzige Vorlage bereits organische Aenderungen enthielten. Die Vorschläge der Staatsregierung seien ungefähr das Größte, was überhaupt unter einer gewissen communis opinio ertragen werden könne. Abg. Windthorst glaubt nach diesen Erklärungen von einer weiteren Fortsetzung der Generaldiskussion Nichts erwarten zu dürfen. Abg. Bruel meint konstatiren zu können, es sei die Absicht der Staatsregierung, überhaupt nicht in eine Revision einzutreten. Die Kommission tritt sodann in die Spezialdiskussion ein. Bei Artikel 1 meldet der Abg. Bruel verschiedene Anträge an, die er theils allein, theils mit den Zentrumsmitgliedern zusammen einbringen werde. Abg. v. Cuny bezweifelt das Bedürfniß zu der im Artikel 1 vorgeschlagenen Wiederinkraftsetzung der Art. 2, 3 und 4 des Gesetzes vom 14. Juli 1880, indem er hervorhebt, daß die Wiederaufnahme der eingestellten Staatsleistungen schon nach den Vorschriften der §§ 3 und 4 des Sperrgesetzes erfolgen müsse, sobald in der betreffenden Diözese wieder ein Bischof oder Bisthumsverweser in gesetzmäßiger Weise bestellt sei, es bedürfe also dazu nicht des Artikels 4 des Gesetzes von 1880. Der Kultusminister bemerkt, daß ein Bedürfniß zu diesem Artikel 4 doch für gewisse Landestheile vorhanden sei, nämlich für die preußischen Antheile der Diözesen Olmütz, Mainz und Freiburg (Hohenzollern). Die Kommission tritt sodann in die Berathung des Artikels 2 des Gesetzes von 1880 ein, dessen Wiederinkraftsetzung vorgeschlagen ist. Abg. Brüel beantragt, statt der Zulassung eines Dispenses von dem ganzen Eide der Bisthumsverweser diesen Eid zwar an sich beizubehalten, aber aus der durch § 2 des Gesetzes vom 20. Mai 1874 vorgenommenen Normirung desselben die Verpflichtung zur Befolgung der Gesetze des Staates fortzulassen. Abg. von Bennigsen und der Kultusminister bekämpfen diesen Antrag, da er die gegenwärtig bestehende gleichmäßige Verpflichtung der Bischöfe und Bisthumsverweser beseitige. Abgeordneter Windthorst würde es zwar vorziehen, den Eid des Bisthumsverwesers ganz und gar abzuschaffen, empfiehlt aber eventuell den Antrag Bruel; der jetzige Rechtszustand erschwere, wie der Fall des in Trier zum Bisthumsverweser gewählten Herrn de Lorenzi gezeigt habe, der Kirche die Bestellung eines Bisthumsverwesers ebenso sehr wie die eines Bischofs. Die Abgg. von Hammerstein und Schmidt-Sagan bekämpfen den Antrag Bruel. Gegenüber den Abgg. Franz und Windthorst, welche den Eid des Bisthumsverwesers abschaffen wollen, vertritt der Kultusminister die Nothwendigkeit, dem Staate in Bezug auf die Bisthumsverweser ähnliche Garantien zu geben, wie hinsichtlich des Bischofs. Abg. von Hammerstein macht gegen Abg. Windthorst geltend, daß die Anträge des Zentrums nicht geeignet seien, den Weg zum Frieden zu eröffnen; die diskretionäre Gewalt werde eher zum Frieden führen, als eine solche der weiteren Entwickelung präjudizirende partielle Revision. Abg. Windthorst erwidert dem Abg. v. Hammerstein, daß allerdings mit der Annahme der Zentrumsanträge noch kein dauernder Friede geschlossen sein würde; sie würde nur den Uebergang zur eigentlichen organischen Revision bilden. So lange die Konservativen nicht dazu helfen, die Regierung zu einer organischen Revision zu bestimmen, seien alle ihre schönen Worte nur Redensarten, welche blos dazu dienten, den Kern der Sache zu verschleiern. Abg. v. Bennigsen würde es zwar vorziehen, wenn die Staatsregierung den ihr nöthigen Einfluß auf den Bisthumsverweser durch ein anderes Mittel ausübe, als durch diesen Eid; so lange aber ein solches Mittel nicht gefunden und zugestanden sei, könne er ihr das vorhandene Mittel nicht entziehen. Abg. Reichensperger-Köln hat aus den bisherigen Verhandlungen den Eindruck gewonnen, man wolle einen Drücker gegen Rom behalten; das stände nicht im Einklang mit den Verhandlungen im Reichstage, wo ziemlich Alle darüber einverstanden gewesen seien, dem Kulturkampfe ein Ende machen zu wollen. Abg. Zelle erklärt im Namen seiner Partei, sie stimme mit dem Zentrum darin überein, daß sie grundsätzlich aller diskretionären Gewalt Feind sei. Was den Bisthumsverwesereid betreffe, so verlange er eine definitive, nicht diskretionäre Regelung. Die Diskussion über Artikel 1 der Vorlage wendet sich sodann dem nach dem Vorschlage der Regierung wieder in Kraft zu setzenden Artikel 3 des Gesetzes von 1880 zu. Hierzu stellt Abg. Bruel zusammen mit den Zentrumsmitgliedern einen Abänderungsantrag, nach welchem eine Einleitung einer kommissarischen Vermögensverwaltung überhaupt nicht mehr stattfinden und jede bereits eingeleitete Vermögensverwaltung aufhören soll. Der Kultusminister bemerkt, eine solche Art der Revision, wie das Zentrum sie verlange, laufe einfach auf Streichung einer ganzen Reihe von Paragraphen der Maigesetze hinaus; der Friede werde dadurch nicht gefördert, daß man dem Staate seine Waffen entziehe und ihn wehrlos mache, ohne irgend welche Gewähr dafür zu geben, daß der andere Theil Frieden halte. Abg. Windthorst erwidert, wolle man Frieden haben, so müsse man nach und nach die verletzenden Bestimmungen aufheben; mehr verlange der Zentrumsantrag nicht. Abg. von Schorlemer-Alst fügt hinzu, diskretionäre Gewalt sei kein Friede. Die Kommission geht, in der Diskussion über Artikel 1, zum Artikel 4 des Gesetzes von 1880 über. Das Zentrum beantragt allgemeine Aufhebung der Sperre. Abg. Windthorst meint, man könne doch die Sperre unmöglich noch in einzelnen Diözesen fortdauern lassen, nachdem sie in anderen aufgehört habe; wenn man das Sperrgesetz fortbestehen lasse, so verzweifle er an dem guten Willen, Frieden zu schließen. Der Kultusminister widerlegt die Argumente des Abgeordneten Windthorst und hebt die bedeutende Rückwirkung hervor, welche die Annahme der Zentrumsanträge auf andere Bestimmungen der geltenden Gesetze, z. B. auf den Fall der Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung des Amtes, Artikel 1 des Gesetzes vom 14. Juli 1880, üben würde. Das sei keine organische Revision, wenn man eine Reihe von Gesetzesvorschriften einfach streiche, ohne sich um ihren Zusammenhang mit anderen Gesetzen zu kümmern. Abg. Bruel bestreitet, daß es sich hier um das eigentliche System der Maigesetze handele. Gegenüber dem Abg. Windthorst, welcher in der Einstellung der Leistungen ein Zwangsmittel und eine Vermögens-Konfiskation erblickt, hebt Abg. von Zedlitz hervor, daß der Staat nach Ausweis der Motive des fraglichen Gesetzes seine Leistungen eingestellt habe, weil die Kirche die Majestät des Staates anzuerkennen sich geweigert hatte, und daß die Maßregel keine Vermögens-Konfiskation gewesen sei, da der Staat die ersparten Gelder nicht sich selbst aneigne, sondern gesetzlicher Bestimmung vorbehalten habe. Abg. v. Bennigsen ist zwar der Ansicht, daß das Sperrgesetz unter allen Maigesetzen das zweifelhafteste sei; aber zur Aufhebung sei jetzt nicht der richtige Moment. Abg. Windthorst meint, Letzteres stimme ja ganz mit dem Standpunkte des Kultusministers überein. Die Erfahrung, welche das Zentrum heute mache, könnte ja so entmuthigend wirken, daß die Zentrumsmitglieder sich fortan ganz auf die Negative zurückzögen; das würden sie indessen nicht thun. Abg. Reichensperger-Köln hebt hervor, man könne ihm und seinen Parteigenossen nicht zumuthen, daß sie dem Regierungsvorschlage zustimmten und dadurch prinzipiell das gehässige Sperrgesetz und den dadurch geschaffenen Zustand sanktionirten. Die Fortsetzung der Diskussion wird auf Montag früh vertagt.

Das soeben erschienene Dezemberheft der vom kaiserlichen Statistischen Amte herausgegebenen Statistik des Deutschen Reiches veröffentlicht vier Uebersichten über die Besteuerung des Tabaks, Ein- und Ausfuhr von Tabak und Tabaksfabrikaten, sowie Ertrag der Tabaksabgaben im deutschen Zollgebiet während des Erntejahres 1880/81 (1. Juli 1880 bis 30. Juni 1881), denen einige den Angaben der Steuerdirektiv-Behörden entnommene Erläuterungen vorausgeschickt sind, welche auf die Verbreitung des Tabaksbaues im Zollgebiet, die Tabakskultur unter Angabe der in den einzelnen Distrikten gepflanzten Sorten und die Ergebnisse der Tabakserntе des Jahres 1880 sich beziehen. Als Anhang zu den Nachweisungen ist eine Reihe von Tabellen gegeben, in denen für das deutsche Zollgebiet bezüglich des Umfanges des Tabaksbaues, des Ernteertrages nach Menge und Werth, der Einfuhr und Ausfuhr von Tabak und Tabaksfabrikaten, des Tabaksverbrauchs und des Ertrags der Tabaksabgaben die statistischen Ergebnisse der letzten 10 Erntejahre zusammengestellt sind. Wir entnehmen hieraus Folgendes:

Im Erntejahre 1880/81, in welchem zum ersten Male bezüglich des innerhalb des Zollgebiets erzeugten Tabaks die Vorschriften des neuen Tabakssteuergesetzes vom 16. Juli 1879 zur Ausführung kamen, haben 92,512 Pflanzer, die eine Fläche von 2,300,300 Ar mit Tabak bepflanzt und 494,365 Doppelzentner dieses Produkts geerntet hatten, ihre Tabaksabgabe nach Maßgabe der Gewichtsbesteuerung, 129,833 Pflanzer mit einer Tabaksfläche von 124,809 Ar und einem Ernteertrag von 24,905 Doppelzentner die Flächensteuer, und 36 Pflanzer mit einer Tabaksfläche von 780 Ar und 198 Doppelzentner Ernteertrag eine fixirte Gewichtssteuer entrichtet. Nach Abschluß der Steuernachlässe gelangten zur Erhebung an Gewichtssteuer 7,057,154 M., Flächensteuer 244,781 M. und fixirte Gewichtssteuer 3169 M. Als Abgabe für die Verwendung von Tabakssurrogaten wurden erhoben 15,356 M., und zwar für 6 Doppelzentner Weichselkirschblätter, 64 Doppelzentner gewöhnliche Kirschblätter, 115 Doppelzentner Melilotenblüthen (Steinklee) und 49 Doppelzentner eingesalzene Rosenblätter. Eine Vergleichung mit den Vorjahren ergiebt, daß der Gesammtumfang des Tabaksbaues im Erntejahr 1880/81 (24,259 Hektar) gegen die vorhergegangenen 4 Jahre sehr erheblich sich gesteigert und annähernd wieder den Stand erreicht hat, den er im Erntejahr 1875/76 eingenommen hatte (24,293 Hektar), während in der zehnjährigen Reihe nur noch die Erntejahre 1873/74 (30,500 Hektar) und 1872/73 (26,490 Hektar) einen größeren Umfang des Tabaksbaus aufweisen. Die Tabakserntе des Jahres 1880 war sehr günstig und ergab einen Ertrag von 51,947 Tonnen (1000 Kg.) trockener Tabaksblätter, der innerhalb der vorhergegangenen 9 Jahre nur noch von dem Ernteertrag des Jahres 1873 (54,070 Tonnen) übertroffen wird und durchschnittlich auf 1 Hektar berechnet als der höchste in der zehnjährigen Reihenfolge erscheint (24,1 Doppelzentner gegen 19,9 Doppelzentner im zehnjährigen Durchschnitt). Auch der Geldertrag der Tabakserntе des Jahres 1880, der auf 36,827,000 M. berechnet ist, nimmt in der zehnjährigen Reihenfolge die höchste Stellung ein: der mittlere Preis für 100 Kilogramm trockner Blätter ist für den im gedachten Jahre geernteten Tabak zu 70,9 M. ermittelt und steht nicht viel zurück hinter dem ungewöhnlich hohen Preis des Vorjahres (75,4 M.), wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß in diese Preise die Steuer eingerechnet ist, welche gegen das Vorjahr sich sehr beträchtlich erhöht hat. Der Nettoertrag der Tabaksabgaben (die Summe der Zoll- und Steuereinnahmen abzüglich der Steuererlasse und der Ausfuhrvergütungen) betrug im Jahre 1380—81 21,685,636 M., 0,48 M. auf den Kopf der jeweiligen Bevölkerung gegen 0,38 M. im zehnjährigen Durchschnitt, der Tabakverbrauch im Zollgebiet ist im Jahre 1880—81 im Ganzen auf 561,964 Doppelzentner und im Durchschnitt der letzten 10 Jahre auf den Kopf der jeweiligen Bevölkerung mit 1,72 Kilogramm Rohtabak in fabrikationsreifem Zustande berechnet.

Die panslavistischen Wühlereien in Oesterreich, namentlich die neulich in Galizien entdeckten, geben dem „bewährten“ Korrespondenten der „Tribüne“ aus Gatschina, wie ihn das Blatt selbst nennt, Veranlassung zu einem förmlichen „Krieg-in-Sicht“-Artikel, dem wir wenigstens die folgenden Stellen entnehmen zu müssen glauben:

„Endlich haben die gemüthlichen Donau-Phäaken doch einen Eingang ins Wespennest gefunden und in Galizien einige Wespen eingefangen, jetzt ist der Lärm groß — nur kommt er zu spät. Der Panslavismus ist heute seiner Sache innerhalb der habsburgischen Länder so sicher, daß er nur mit lächelndem Achselzucken jene Meldungen aus Galizien vernimmt; es giebt aber noch ganz andere Dinge unter der Sonne, von denen man in Wien nichts ahnen wird, bis aus den höheren Sphären sowohl die „Genies“, wie die „Esel“ verschwunden sein werden — und das kann noch einige Zeit dauern. Bei uns vollziehen sich inzwischen Thatsachen in der Stille, die sehr, sehr wahrscheinlich in naher Zeit schon mit Pulverdampf in die Weltgeschichte treten werden; man weiß das in Berlin und man thut in ununterbrochener Anstrengung, mit Aufgebot des ganzen Einflusses der deutschen Mitglieder des Kaiserhofes hier und der benachbarten nordischen Verwandten Alles, um die Katastrophe zu verhüten, der wir dennoch nicht entgehen werden. Es hilft nichts mehr; die Wetterwolken sammeln sich immer dichter, ein Intriguenspiel, wie es gehässiger selten da war, ist im Gange, um noch Giers zu beseitigen und dann dem Zaren den „Volkswillen“ vorzudemonstriren. Alexander III. herrscht, aber er regiert nicht mehr; selbst gegen seinen Willen thut man bereits, was bisher ohne sein Wissen geschah; er wird vor der Katastrophe stehen, ohne schließlich mehr thun zu können, als einen Brief des Bedauerns nach Berlin zu schicken . . . . Gegen seinen Willen gehen nun die Ereignisse ihren Gang und sie werden losbrechen müssen, weil die zahllosen Räder der Kriegsmaschine überall in Gang gesetzt, weil die Festungen armirt, die Heerstraßen untersucht, Proviant, Pionier- und Sanitätskorps in Stand gesetzt, Truppen in großer Zahl konzentrirt werden. Nach innen und außen kompromittirt man sich so, daß es bald genug keinen Rückweg mehr geben wird; man fühlt das und die Aktion ist — fest beschlossen. Die Diplomatie hat nur noch mit dieser Thatsache zu rechnen, an der schwerlich die Intervention von Berlin her mehr etwas ändern wird, selbst wenn Gambetta's jetzige Unternehmungen bei den Irredentisten resultatlos bleiben sollten. Ich sage, es geschieht noch mehr, als die Wühlereien in Lemberg: möge Graf Kalnoky z. B. nur einmal in Rumänien umhören, möge er gute Spürnasen zu den Sachsen in Siebenbürgen senden und er wird Merkwürdiges erfahren; er wird hören, daß Rumänien einer Abrundung bedarf und daß die von den Magyaren so lange verhetzten siebenbürgischen Sachsen auf die Idee gebracht werden, es sei ihnen unter dem deutschen König Karol I. und unter den Rumänen am Ende auch noch eine dankbarere Kulturaufgabe offen, als unter den Magyaren. Im Banat kann Graf Kalnoky wieder etwas Anderes lernen, wenn — er sich beeilt und keine Taaffe'schen Genies hinschickt. . . . .

Dieser allarmirenden Ansicht ganz entgegen, sagt die „National-Zeitung“ Folgendes:

Gegenüber den vielfach verbreiteten allarmistischen Nachrichten erklärt man sich in Berlin in maßgebenden Kreisen mit vollkommenem Vertrauen auf die Klarheit des politischen Horizontes. Nicht nur das Verhältniß zwischen Deutschland und Rußland wird als vollständig ungetrübt erklärt, sondern auch das Verhältniß zwischen Rußland und Oesterreich. Aus Wien sind Nachrichten gekommen, inhaltlich deren auf österreichischer Seite anerkannt wird, daß in der Bewegung auf der Balkanhalbinsel die Thätigkeit russischer Emissäre oder das Eingreifen russischen Geldes nicht nachgewiesen werden konnte. Was die englischen Staatsmänner betrifft, so hat ihnen der Rücktritt Gambetta's den Rückgang aus Verabredungen in der egyptischen Frage gestattet, welche in England auf das höchste unpopulär waren und das Schicksal des Ministeriums Gladstone ernstlich gefährdeten. So hält man auch nach dieser Richtung die Situation für wesentlich erleichtert.

Das Belgrader „Nar. Oslob.“ enthält an der Spitz

seiner Nummer vom 5. d. M. einen Aufruf zur Einleitung von Sammlungen für die verwundeten Brüder in der Bocche und Herzegowina und deren Angehörige. Der Aufruf konstatirt, daß in ganz Rußland derlei Sammlungen arrangirt werden — das Belgrader Blatt ist in der Lage, dies aus erster Quelle zu wissen — es wäre also ein Verrath am Serbenthum, wenn in Serbien nicht das Gleiche geschehen würde . . . Wir glauben indessen, sagt die „Presse“, daß auch die Serben an so vielen 1876/77 in Belgrad und an anderen Orten verschwundenen Sammlungen zu gute Erfahrungen gemacht haben, als daß sie sich auch diesmal dazu herbeilassen könnten, statt vermeintliche Verwundete einige Agenten und Abenteurer mit dem erwünschten Kleingeld zu versehen.

Die „Polit. Korresp.“ meldet in einem Schreiben aus Mostar vom 6. d.:

Die hier einlaufenden Berichte der Behörden konstatiren, daß der montenegrinische Grenzkordon nunmehr begonnen habe, eine korrekte wirksame Thätigkeit zu entfalten. Die von der montenegrinischen Regierung erlassene Instruktion für den Kordon regele auf das Genaueste die Kontrole der Grenzpassage und bestrafe jede Konnivenz mit den aufständischen Krivoscianern und Herzegowinern, namentlich die Zuzüge von Freiwilligen, die Zustellung von Waffen, Munition und Lebensmitteln und die Aufnahme Flüchtiger. Ein montenegrinischer Kommandant, welcher die erlassenen Weisungen verletzt habe, sei mit Geld und Gefängniß bestraft worden.

Auch in Frankreich macht sich das Unbehagliche in der gesammten auswärtigen Lage in solchem Maße geltend, daß die inneren Zwistigkeiten in den Hintergrund treten. Kaum ist die egyptische Frage in ein ruhigeres Fahrwasser gekommen, sagt der pariser Korrespondent der „Köln. Ztg.“, so erregen die Vorgänge in Bosnien und namentlich ihre Verbindung mit panslavistischen Umtrieben allgemeine Besorgniß. Man weiß, wie es in Serbien angefangen hat, und alle Berichte, die jetzt aus Serbien und dem Aufstandsgebiet kommen, scheinen zu beweisen, daß der Schwindel mit den russischen Freiwilligen wieder anfängt, und daß die „Mutter Rußland“ den „bedrängten Söhnen“ nicht nur Geld und Hinterlader, sondern auch kriegstüchtige Führer zur Verfügung stellt, welche nichts dadurch verlieren, daß sie die Reise nach dem Kriegsschauplatze in bürgerlicher Kleidung zurücklegen. Die panslavistischen „Wohlthätigkeitsvereine“ sollen nie so reichlich durch klingende Gaben unterstützt worden sein als nach der Rede Skobjelews, den die panslavistische, in der Herzegowina intrigirende Bewegung zwar nicht geschaffen, aber doch in so auffallender Weise ans Tageslicht gezogen hat, daß jeder Russe, der Anlage zum Paslawisten hat, mit der Nase darauf gestoßen wird, für die leidenden Brüder ein Scherflein zu opfern. Das offizielle Rußland „hat mit diesen Treibereien nichts zu thun“, denn — Graf Kalnoky behauptet das Gegentheil und das „Journal de St. Pétersbourg“ ist derselben Meinung. Nimmt man aber nun auch an, daß beide sich wirklich nicht irren und ihre Ansichten so ohne Rückhalt ausgesprochen haben, wie es einem Diplomaten und einem offiziösen Blatte gebührt, so bleibt immer noch die Frage: Wer ist eigentlich „das offizielle Rußland?“ Offenbar der Kaiser, „qui règne“; fraglicher schon, ob auch seine Minister, „qui gouvernent“. Letztere aber zeigen eine durchaus zweideutige Haltung, oder thun zum mindestens nichts, um die Oesterreich feindliche Strömung einzudämmen. Im Gegentheil, sie entziehen dem „Golos“ den Einzelverkauf, weil er in zwei Leitartikeln verlangt, daß man Oesterreich und die orientalische Frage in Frieden lassen solle, und sie ernennen Katkow zum Staatsrath, Katkow, der mehr als ein anderer dazu beigetragen hat, die slawische Frage in Fluß zu bringen! Bei den eigenthümlichen Verhältnissen in Rußland unterliegt es gar keinem Zweifel, daß die Regierung die privaten Treibereien gegen Oesterreich unterdrücken könnte, wenn sie ernstlich wollte. . . . . Es ist nur zu wahrscheinlich, daß Ignatjew sie im geheimen unterstützt, wenn er sie auch öffentlich verleugnet. . . . . Die pessimistischen Berichte, welche aus Wien kommen, finden in Paris keine ungläubige Aufnahme und man meint, daß die schwarzen Punkte, die der Minister von Puttkamer im Reichstage sah, sich nun doch als „auswärtige“, nicht als sozialdemokratische, herausstellen. Was allerdings schließlich immer wieder zum Optimismus bekehren muß, ist der Umstand, daß die panslawistischen Hetzereien unter den gegebenen politischen Verhältnissen ein so barer Unsinn sind, daß man sich nur schwer oder gar nicht zu der Annahme entschließen kann, daß aus ihnen etwas Ernsthaftes entstehen sollte.

Gladstone hat am Mittwoch Abend dem britischen Unterhause seine Resolution betreffend „Abänderungen der Geschäftsordnung des Unterhauses“ vorgelegt, welche von der Volksvertretung zur Beschleunigung der Debatten angenommen werden sollen. Die Vorschläge gehen ins Detail ein und interessiren nicht alle das nichtenglische Publikum, welches mit den Uebungen des Hauses der Gemeinen nicht genau vertraut ist. Allein wichtig und für jeden Politiker auch auswärts interessant sind, wie der Londoner Korrespondent des „Berl. Tagebl.“ schreibt, nachstehende vorgeschlagene Aenderungen der Geschäftsordnung:

Vor allem Andern soll dem Sprecher (Präsidenten) des Unterhauses das Recht zustehen, falls er bemerkt, daß das Haus wirklich „genug“ an einer Debatte hat, diese Thatsache auszusprechen und sodann über den Wunsch des Schlusses der Debatte abstimmen zu lassen. Eine solche Abstimmung geschieht ohne Debatte, und entscheidet die einfache Majorität, vorausgesetzt, daß mehr als zweihundert Mitglieder den Schluß wünschen und die Opposition weniger als vierzig Mitglieder zählt. Der Sprecher kann ferner offenbar nicht zur Sache sprechende Redner niedersitzen heißen, er kann die vielen offenbar nur zur Verschleppung gemachten Reden abkürzen heißen, er kann eine Abstimmung verweigern, wenn eine solche von weniger als zwanzig Mitgliedern verlangt wird, er darf allzu häufige Vertagungsanträge zurückweisen, er darf Redner, welche seine Warnungen dreimal nicht beachten, zensuriren und sie sogar auf einen Tag, eine Woche oder die ganze Session suspendiren. Eine sehr wichtige Neuerung besteht auch in Folgendem. Bisher gab es im Unterhause keine ständigen Komites (Ausschüsse) aus Mitgliedern des Hauses gebildet. Jede Angelegenheit, auch die technischste oder unwichtigste, mußte in allen Stadien vor dem ganzen Hause verhandelt werden, wenn sich dasselbe auch der Form wegen in ein sogenanntes „Komite des ganzen Hauses“ behufs Diskussion von Details verwandelte. Nunmehr wird vorgeschlagen, zwei große ständige Ausschüsse von sechzig oder achtzig Mitgliedern zu wählen, deren eines alle juristischen, das andere alle finanziellen und kommerziellen Vorlagen zu berathen und dann dem Hause hierüber Bericht zu erstatten hätte. Die Debatten über alle diese Neuerungen dürften lange dauernde und oft erregte sein, denn das Unterhaus giebt weder gern noch leicht seine Privilegien auf.

Demselben Blatte wird gemeldet:

Gladstone rief einen Sturm allgemeiner Entrüstung in ganz England hervor durch seine gestrige Rede, daß das „Home rule“ (eigenes Parlament) für Irland nicht absolut unmöglich sei. Nun werden die Anhänger Parnells sicher die gänzliche Losreißung Irlands anstreben, da ein eigenes irisches Parlament absolut nichts Anderes bezwecken würde.

Ueber den Tunnel zwischen Calais und Dover brachte ein Telegramm unseres Abendblattes vom Sonnabend eine kurze Erwähnung des Inhalts, daß der General Wolseley dagegen, General Adye aber sich dafür ausgesprochen habe. Der erstgenannte General hat in einer Unterredung mit einem Korrespondenten des „Daily Telegraph“ wiederholt ausführlich ernste Bedenken gegen das Projekt, einen unterseeischen Tunnel zwischen England und Frankreich anzulegen geäußert. Der General ist aus strategischen Gründen entschieden dagegen. Er bezweifelt auch, ob der Tunnel England additionelle, kommerzielle und soziale Vortheile sichern würde.

„Jeder Tunnel“, sagte er, „ist anstößig wegen der extremen Gefahr, die er für England in sich schließen würde. Bislang hat unsere insulare Lage uns geschützt und die Wasserfläche um uns herum hat dazu gedient, Gefahren abzuwenden, denn auf derselben konnte unsere Marine schwimmen und unsere Küsten gegen einen Angriff vertheidigen. Gegen ein Vorrücken durch einen Tunnel würde die Flotte machtlos sein. Ist der Tunnel erst hergestellt, dann könnte ein Feind sich dessen Zugänge diesseits durch einen Handstreich bemächtigen und zu gleicher Zeit sofort den ganzen elektrischen Apparat, welcher geplant worden, um den Tunnel zu zerstören, oder für eine Zeit lang unbrauchbar zu machen, in seinen Besitz bringen. Ein solcher Handstreich diesseits könnte durch eine Streitkraft von 2000 Mann, unter einem kühnen Führer in irgend einer Nacht ausgeführt werden. Vier oder fünf Stunden später könnten 20,000 Mann durch den Tunnel nachgesandt werden und vor Tagesanbruch am nächsten Morgen würde der Tunnel gänzlich in den Besitz des Feindes gelangt sein und könnte als Brückenkopf benutzt werden, von wo aus eine große Armee gegen London in Bewegung gesetzt werden könnte, und mit der Einnahme von London endet das Dasein von Englands Macht. . . . . Keine internationalen Versicherungen können uns sicher stellen. Die Gefahr, die ich antizipire, ist eine, die im tiefsten Frieden plötzlich eintreten würde und ohne daß wir vorher irgendwie dagegen gewarnt worden. In Kopenhagen war unser Gesandter thatsächlich in dieser Hauptstadt und stand auf freundlichstem Fuße mit den Behörden, als unsere Flotte erschien und die Herausgabe der dänischen Flotte verlangte. Es war eine Nothwendigkeit und was wir damals thaten, mußten wir thun; allein zu gleicher Zeit ist es ein gutes Beispiel von dem, was durch Ueberrumpelung geschehen mag. Der Tunnel ist indeß noch nicht gebaut und sollte nicht gebaut werden, blos um Reisenden die Unannehmlichkeiten einer Seereise zu ersparen.

Locales und Provinzielles.

Posen, 13. Februar.

v. **Der Verein Posener Lehrer** hielt am vergangenen Freitage seine 6. ordentliche Versammlung ab. Nach Aufnahme eines neuen Mitgliedes sprach Lehrer Stiller über „Luthers Verdienste um die deutsche Literatur.“ Nach Ausführung des Vortragenden hat sich Luther die Verdienste erworben: 1) als Sprachschöpfer. Das Oberdeutsche wurde zu seiner Zeit von einer Menge von Dialekten überwuchert. Luther wurde der Schöpfer der neuhochdeutschen Sprache. 2) als epochemachender Prosaist. Unter seinen vielen Schriften verdienen erwähnt zu werden: Seine Bibelübersetzung, welche nicht nur in religiöser, sondern auch in sprachlicher Hinsicht von hohem Werthe ist, seine verschiedenen Lehr- und Streitschriften (Katechismen, Erläuterung zu den Psalmen, Predigten, Tischreden, Briefe und Fabeln). 3) als Lyriker. Zu erwähnen sind seine Kirchenlieder und diejenigen Lieder, welche im Tone des Volksgesanges gehalten sind. Luther ist der Vater des deutschen Kirchenliedes.

— **Kreditauskunft.** Man schreibt uns: Die Bedeutung, welche die organisirte Kredit-Erkundigung erlangt hat, wird durch einen Jahresbericht anschaulich illustrirt, den das Institut W. Schimmelpfeng in Berlin pro 1881 veröffentlicht. Derselbe geht davon aus, daß diese Neuerung unseres kommerziellen Lebens schon 1868 von Dr. Carl Braun (Wiesbaden), dann 1876 von Dr. C. Roscher, sowie neuerdings von Dr. Schäffle, Professor Frühauf und dem österreichischen General-Konsul Dr. v. Scherzer in ihrem Werthe gewürdigt worden ist. Es werden sodann eine Anzahl industrieller und kaufmännischer Vereine aufgeführt, welche mit dem Institut ein bestimmtes Abkommen getroffen haben, um einerseits die Anfragen aus den betreffenden Branchen thunlichst zu konzentriren, andererseits, um im Interesse der Mitglieder eine vereinsmäßige Kontrolle zu schaffen. Die Zahlen, welche betreffs des Geschäftsumfanges angegeben werden, sind bei der Vorstellung, die man sich noch meist von den Auskunftsbureau's, und im Großen und Ganzen gewiß auch mit Recht, macht, überraschend. Abgesehen von den Filialen, deren neun unterhalten werden, also bloß in der Centrale Berlin, wurden im verflossenen Jahre 217,628, also täglich ca. 700 Auskünfte, ertheilt, ungerechnet die Korrespondenz, in der es sich um Aufgabe guter Absatzadressen und leistungsfähiger Bezugsquellen, Empfehlung von Agenten, Begutachtung ganzer Kundenverzeichnisse 2c. handelte. Bei der Abtheilung II. des Instituts (Einziehung von Außenständen) kamen 4006 Forderungen im Gesammtbetrage von 1,793,100 Mark zur Anmeldung. Erheblich ist die Steigerung, welche im Vergleich zum Vorjahr konstatirt wird. Es wurden 34,603, also täglich 100 Auskünfte mehr als 1880 ertheilt. Der Bericht hebt hervor, daß diese Steigerung nicht sowohl einen merklichen Aufschwung unseres Geschäftslebens als vielmehr der Thatsache zuzuschreiben sei, daß sich die Benutzung der berufsmäßigen Auskunftsertheilung mehr und mehr einbürgere, wie der Umstand belegt, daß sich die Zahl der Abonnenten des Instituts um 2408 vermehrte. Von den Geschäftsunkosten wird erwähnt, daß sich dieselben für das Zentralbureau Berlin auf 302,720 Mark, darunter für Gehälter 122,300 Mark an 71 Angestellte belaufen. Im Uebrigen enthält der Bericht eine Reihe beachtenswerther Mittheilungen über das Verhältniß, in welchem mit der Ausdehnung eines derartigen Instituts auch der innere Werth seiner Auskünfte wächst, über das Interesse der Kreditnehmer an der Herausbildung größerer Informationszentren, durch welche ihre Hilfslosigkeit gegen im Geheimen wuchernde ungünstige Gerüchte und Verleumdungen schwinde, über die Informationen und Inkassos im Auslande u. s. w. — Es leuchtet aus Allem hervor, wie sehr in der organisirten Krediterkundigung ohne Zweifel eine Thätigkeit sich entfaltet, die bei verständiger Benutzung und Unterstützung von erfolgreichstem Einfluß für den Kreditverkehr sein muß. Das Ziel des Instituts wird dahin bezeichnet: systematisch eine gleichmäßig zuverlässige, rasche und ausreichende Kredit-Auskunftsertheilung zu schaffen.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Entfuselung des Spiritus.** Von den Aerzten, insbesondere von Professor Binz in Bonn wird viel darüber geklagt, daß zu der Bereitung von alkoholischen Getränken und Genußmitteln häufig unreiner Spiritus, d. h. fuselhaltiges Produkt verwendet worden. Diese Klage erscheint insofern gerechtfertigt, als wirklich nicht der eigentliche reine Alkohol der schädliche Bestandtheil des Branntweins ist, sondern das sogenannte Fuselöl. Die neueren Bestrebungen der Erfinder gehen denn auch dahin, die Reinigung des Spiritus vom Fusel möglichst zu vervollkommnen. So hat sich der Konsul Eisenmann, Inhaber einer der größten Spiritusraffinerien Berlin, ein Verfahren patentiren lassen, den Spiritus mittelst elektrischer Behandlung zu reinigen. Ein Modell der zugehörigen Apparate wird auf der Ausstellung für Spiritusindustrie, welche am 16. Februar in Berlin eröffnet wird, zur Anschauung gebracht. Zwei andere Erfinder, Herr Deininger auf der einen, und die Herren Trorbach und Cords haben sich die hohe Aufgabe gestellt, in einfacher Weise direkt aus der Maische der Brennereien Feinsprit, d. h. fuselfreien Sprit zu gewinnen. Das erste Verfahren ist, wie wir hören, von derselben Finanz-Gesellschaft angekauft, welche das Scheibler'sche Patent, die Zuckergewinnung aus Melasse betreffend, verwerthet. Diese technischen Bestrebungen werden ergänzt durch einen Vortrag, welchen Herr Prof. Maercker in der auf den 17. Februar fallenden Sitzung des Vereins der Spiritusfabrikanten — im Englischen Hause des Herrn Huster Mohrenstraße 49 — „über den Raffinationswerth des Spiritus“ halten wird. Vom sanitären Standpunkte wie vom technischen aus verdienen diese Fragen die allerernsteste Beachtung.

Stettin, 10. Februar. [Wochenbericht von Landshoff und Hessel in Stettin.] Witterung milde und trocken. — Weizen matter. Effektive Waare billiger offerirt, begegnete nur schwacher Kauflust und ist durchschnittlich ein Rückgang von ca. 5 M. gegen Preise der Vorwoche zu verzeichnen. Termine haben sich bei kleinem Geschäft im Verhältniß besser behauptet und nur ca. 2 M. verloren. Es wurde bezahlt gelber Weizen 210—222 M., weißer 212 bis 224 M., bunter polnischer 205—216 M. transito. Die newyorker Depeschen berichteten weichende Course für Mehl und Weizen, und gewinnt es den Anschein, als ob die Haussepartei erschlafft und zu Verkäufen geneigt sei. Die englischen Märkte waren, durch die transatlantischen Berichte beeinflußt, matter und Käufer sehr zurückhaltend, zudem war an einzelnen Märkten das Geschäft durch nebliges Wetter sehr erschwert. Auch die Stimmung in Frankreich ist matt, in Paris haben die Bestände von Mehl und Weizen erheblich zugenommen, die letzten Berichte lauten für Mehl weichend, Weizen still. — Roggen ruhig. Zufuhren klein. Es würde sich dies an unserem Markte mehr bemerkbar machen, wenn unsere hiesigen größeren Mühlen-Etablissements sich nicht augenblicklich auf das Vermahlen von Weizen beschränkten. Bezahlt wurde loko inländischer Roggen je nach Qualität 165—169 M. Rußland ist aus seiner passiven Haltung noch immer nicht herausgetreten, Südrußland soll einige Ladungen nach Holland verkauft haben, von Nordrußland brachte nur Libau einige Offerten, die jedoch kein Rendiment gaben und daher nicht zu Abschlüssen führten. — Gerste wenig verändert. Pommersche und Märker in mittleren Qualitäten 155—165 M. bez., polnische transito je nach Qualität 145—155 M., feine bis 165 M. bez. — Hafer und Erbsen bei stärkeren Offerten nur zu ermäßigten Preisen verkäuflich. — Rüböl und Oelsaaten Anfangs der Woche fest und höher, haben schließlich den kleinen Avance wieder eingebüßt und waren heute in den Preisen gegen die Vorwoche fast unverändert. — Spiritus stark zugeführt, fand nur zu ermäßigten Preisen bei Reporteuren Aufnahme. Termine haben sich im Verhältniß ziemlich gut behauptet, da sich namentlich auf Lieferung für Sommermonate einige Frage zeigte.

Telegraphische Nachrichten.

Karlsruhe, 11. Februar. [Zweite Kammer.] Bei der fortgesetzten Berathung des Justizetats wurde der Regierung gegenüber mehrfach der Wunsch ausgesprochen, den Gerichtsvollziehern eine feste Besoldung statt des bisherigen Bezuges von Gebühren zu gewähren. Das Ersuchen auf Beseitigung der dem Kleingewerbe durch den Arbeitsbetrieb in den Strafanstalten gemachten Konkurrenz beantwortete der Vertreter der Regierung mit der Erklärung, es werde darauf gesehen, daß keine erschwerende Konkurrenz gemacht werde.

Augsburg, 10. Februar. Der „Allgem. Zeitung“ zufolge hat der König das Abschiedsgesuch des Kommandeurs der zweiten Division, General-Lieutenants v. Leonrod, genehmigt und denselben zur Disposition gestellt.

Augsburg, 11. Februar. Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, der Justizminister werde nach Abschluß der Budgetverhandlungen zurücktreten, entbehrt, wie die „Allgemeine Zeitung“ aus bester Quelle erfährt, jeglicher Begründung.

Wien, 11. Februar. [Abgeordnetenhaus.] In Beantwortung der Interpellation wegen der im vergangenen Jahre in Prag stattgehabten Exzesse erklärte der Ministerpräsident Graf Taaffe, die Theilnehmer an jenen Exzessen seinen polizeilich und strafgerichtlich zur Verantwortung gezogen worden. Gegenwärtig herrsche Ruhe und Ordnung, die Regierung habe demnach keine Veranlassung, außerordentliche Maßregeln zu ergreifen. Sollten wider Erwarten neue Ausschreitungen vorkommen, so werde die Regierung die Strenge des Gesetzes walten lassen. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung begründete Friedmann seinen Antrag auf Schutz der Staatsbürger gegen Verunglimpfungen durch die Journale. Der Redner hob hervor, daß in Frankreich der Schutz der Regierung ein sehr ausgiebiger und der Schutz der Bürger ein sehr bedeutender sei. Die große Mehrzahl der österreichischen Staatsangehörigen hätte dagegen nicht die Möglichkeit, der kaum faßbaren Diffamation mit einer nur thatsächlichen Berichtigung wirksam zu begegnen. Es bliebe kaum ein ordentlicher Mensch mehr übrig, der nicht durch ein Journal beschimpft worden sei, derart, daß sich Jedermann darüber freue, daß er nicht allein beschimpft worden sei. So sei in der Bevölkerung ein Gefühl der Mißgunst und Schadenfreude entstanden. Die Folge davon sei, daß die Regierung, mag sie liberal, klerikal, konservativ oder feudal sein, das naturgemäße Objekt des Hasses seitens der Bevölkerung werde, resp. das unmittelbare Objekt der Freude, wenn sie durch die Journalistik verunglimpft werde. So sei es dem Ministerium Auersperg, so dem Bürgerministerium ergangen und so werde es jedem Ministerium ergehen. Seitdem in Oesterreich das gegenwärtige Berichterstatterwesen bestehe, hätten sich die Besten von dem Vertheidigerstande zurückgezogen. Die gezahlten Summen, damit der Name des Vertheidigers nicht in die Blätter komme, die von unglücklichen Familien gezahlten Summen, welche ihren Namen nicht in die Zeitungen gebracht haben wollten, seien so bedenkliche Handelsobjekte, daß man sie unter dem Schutz dieses Preßgesetzes nicht mehr sollte vervielfachen lassen. Nach

einer Entgegnung Kopp's wurde der Antrag Friedmann mit 151 gegen 55 Stimmen dem Strafgesetzausschuß überwiesen.

Wien, 11. Februar. [Offizielle Berichte.] Aus Mostar vom 10. d.: Eine Kompagnie Jäger stieß am 9. d. auf dem Wege nach Vratkovic auf 50 Insurgenten von der Bande des Kovacevic und trieb dieselben über die Grenze. Die Insurgenten verloren 2 Todte. Die österreichischen Truppen hatten einen Verwundeten. — Aus Cattaro vom 10. d.: Die dauernde Besetzung und theilweise Befestigung von Ledenice, Greben, Ubalac und Orohovac ist angeordnet. Die Besetzung dieser Orte ist gestern von 3 Bataillonen mit einer halben Gebirgsbatterie unter Ueberwindung sehr bedeutender Terrainschwierigkeiten mit Energie und anerkennenswerther Ausdauer durchgeführt worden. Die im Hafen liegenden Kriegsschiffe unterstützten das Aufsteigen der Truppen wirksam durch Geschützfeuer. Der Verlust der Truppen betrug 2 Todte und 2 Offiziere und 14 Mann verwundet. Bakoci Repaj ist gestern ohne Kampf besetzt worden. — Aus Serajewo vom 10. d. M.: Die aus Foca entsendeten Rekognoszirungskolonnen, bestehend aus 2 Bataillonen mit 2 Geschützen und einem Bataillon mit 2 Geschützen trafen erstere bei Susjesno und letztere bei Soja Han auf Insurgententrupps von je 200 Mann und vertrieben dieselben nach halbstündigem Kampfe.

Wien, 11. Februar. Aus Pest wird der „Pol. Korrespondenz" gemeldet, daß dem ungarischen Reichstage im Laufe der nächsten Woche ein allgemeiner Zolltarifentwurf mit einem umfangreichen Motivenbericht unterbreitet werden würde. Die Verhandlung soll mit möglichster Beschleunigung erfolgen.

Wien, 12. Februar. [Offiziell.] Das Generalkommando in Serajewo meldet vom 11. d. M., Abends 6 Uhr: Den in der Nacht zum 10. Februar westlich Susjesno lagernden 2 Bataillonen nebst 2 Geschützen des Rekognoszirungskommandos aus Foca standen zwischen Dinicic und Dudan 200 bis 300 Insurgenten gegenüber. Diese Bande wurde am 10. Febr. aus zwei starken Stellungen geworfen und bis gegen Mrezica zurückgedrängt. Verluste am 9. Februar 1 Verwundeter, am 10. Frebruar 2 Verwundete. — Die gestern gemeldete zweite Kolonne marschirte von Brusna nach Cajnica über Slatina und Josar-Karaula, da dort Insurgenten gemeldet waren, traf jedoch nur eine schwache Bande, welche bei dem Erscheinen der Truppen floh. Das Rekognoszirungs-Kommando trafum 4 Uhr Nachmittags in Cajnica ein. Im oberen Zaleznica-Thale erhielten die Insurgenten in der Nacht zum 10. Februar starke Zuzüge aus der Treskavica-Planina, namentlich vom Vratlo-Passe her. Am 10. Februar um 6½ Uhr früh stiegen sehr starke Banden von den südwestlichen Höhen gegen Trnova herab. Von Trnova rückten denselben ein Bataillon des 51. Regiments und eine Kompagnie des 62. Regiments entgegen. Es entspann sich ein bis 1½ Uhr Nachmittags währendes Gefecht, welches mit der Flucht der Insurgenten auf Treskavica-Planina endete. Die Insurgenten ließen 20 Todte, darunter den Knez von Ledici, sowie 2 Bewohner von Trnova zurück, und schleppten etwa die doppelte Zahl von Verwundeten mit fort. Unsererseits 1 Unteroffizier todt, 4 Mann schwer verwundet. Die Haltung der Truppen war vorzüglich. Am Abend traf Oberst Arlow mit dem zweiten Bataillon seines Regiments in Trnova ein und übernahm das Kommando der zur Gruppe Trnova gehörigen Truppen.

Wien, 12. Februar. Nach einer Meldung des „Wiener Tageblatt" aus Ragusa hat der Avisodampfer „Thurn und Taxis" zwischen Megli und Boasic ein italienisches Trabakel aufgebracht, welches Lebensmittel und 240 Martinigewehre den Insurgenten zuführen wollte. Das Trabakel ist mit der italienischen Bemannung nach Castelnuovo gebracht worden.

Paris, 11. Februar. Der „Temps" schreibt, heute beschäftige sich Europa virtuell mit der egyptischen Frage und die einzige mögliche Lösung sei eine Kollektivintervention Europas, welche jede Einmischung der Armee des Sultans ausschließe. Der „Temps" fügt hinzu, Egypten den Prätentionen der Türkei überlassen, wäre ein Verbrechen gegen die Zivilisation. — Der russische Botschafter Fürst Orlow hat Paris noch nicht verlassen, derselbe dürfte Ende Februar nach Moskau gehen und im April hierher zurückkehren.

Paris, 12. Februar. Wie verlautet, ist Tissot zum Botschafter in London, der Marquis de Noailles zum Botschafter in Konstantinopel designirt. Als Botschafter in Petersburg soll der Admiral Jaurès in Aussicht genommen sein.

London, 10. Februar. Unterhaus. Die Fortsetzung der Adreßdebatte wurde nach längerer Diskussion auf Montag vertagt. Gibson bedauerte, daß Gladstone durch seine gestrige Rede über das „home rule" den Impuls zu neuer Agitation gegeben habe.

Newyork, 11. Februar. Nach einer Meldung aus Buffalo ist zwischen der Newyorker Zentral-Bahn und der Reading-Eisenbahn ein Vertrag unterzeichnet worden, durch welchen der Ersteren die Kontrolle über die Letztere eingeräumt wird.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Februar

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
11. Nachm. 2	761,2	SO schwach	bedeckt schw. Nb.	+0,5
11. Abnds. 10	761,0	SO mäßig	bedeckt Nebel	—0,4
12. Morgs. 6	761,2	O schwach	wolkenlos Reif	—2,8
12. Nachm. 2	761,8	SO schwach	bedeckt	+0,4
12. Abnds. 10	763,1	SO schwach	bedeckt Nebel	—0,9
13. Morgs 6	763,9	SO schwach	bedeckt Nebel	—3,1

Am 11. Wärme-Maximum + 1°2 Celf.
" " Wärme-Minimum — 2°6 "
" 12. Wärme-Maximum + 0°4 "
" " Wärme-Minimum — 3°5 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 12. Februar Morgens 0,76 Meter.
" " 13. " Morgens 0,76 "

Wetterbericht vom 12. Februar, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp i. Celf Grad
Mullaghmore	755	SSW	4	heiter 1)	4,4
Aberdeen	752	SW	3	wolkenlos 2)	7,2
Christiansund	750	SSO	5	wolkig	9,2
Kopenhagen	765	SSW	2	Dunst	—0,1
Stockholm	764	WSW	2	Nebel	0,3
Haparanda	758	SW	2	bedeckt	—10,
Petersburg	762	WNW	2	bedeckt	0,3
Moskau	759	N	1	bedeckt	—0,3
Cork, Queenst.	759	W	1	heiter	2,8
Brest	761	NNW	2	bedeckt	8,9
Helder	761	SSO	1	wolkenlos	—0,2
Sylt	763	SSO	1	wolkenlos 3)	—1,9
Hamburg	762	SO	2	Dunst	—2,7
Swinemünde	767	SSO	3	Nebel 4)	—1,9
Neufahrwasser	770	S	3	wolkig	—1,1
Memel	768	SW	3	bedeckt 5)	0,2
Paris	763	SSW	1	wolkig	2,5
Münster	764	SSO	1	wolkenlos	—1,5
Karlsruhe	768	still		wolkenlos	—8,4
Wiesbaden	765	SW	0	wolkenlos 6)	—7,0
München	765	SO	2	wolkenlos	—8,4
Leipzig	767	S	1	wolkenlos	—3,6
Berlin	767	SO	3	wolkenlos	—2,6
Wien	769	still		wolkenlos	—5,2
Breslau	765	still		wolkenlos	—5,6
Ile d'Aix	760	SSO	3	bedeckt	7,0
Nizza	766	O	3	wolkig	10,4
Triest	768	SW	1	wolkenlos	6,2

1) See ruhig.) See mäßig. 3) Starker Reif. 4) See schlicht, Rauhfrost. 5) See mäßig, bewegt, Abends Nebel. 6) Abends Nebel. Nachts Reif.

Skala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung.

Die Depression, welche sich gestern westlich von Irland zeigte, ist in zwei Theile zerfallen, von denen der eine, nordostwärts fortschreitend, an der norwegischen Küste starke Südwinde bedingt, während der andere, mit südöstlicher Bewegung, im südlichen Frankreich, beträchtliche Regenfälle zur Folge hatte. Die Temperatur ist auf Irland mit stark steigendem Barometer erheblich gesunken, ebenso am Bottnischen Busen und in Dänemark und Umgebung; von Nordfrankreich bis Hannover ist es indessen wärmer geworden. In Deutschland herrschten schwache Südostwinde mit meist heiterem Wetter.

Deutsche Seewarte.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 11. Februar. (Schluß-Course.) Matt.

Lond. Wechsel 20,475. Pariser do. 81,20. Wiener do. 170,80, K.-M. St.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 99¼. K.-M.-Pr.-Anth. 128¼. Reichsanl. 101. Reichsbank 148⅜. Darmstb. 152. Meininger B. 88. Oest.-ung. Bk. 696 50. Kreditaktien 254½. Silberrente 64. Papierrente 62⅞. Goldrente 78⅞. Ung. Goldrente 72. 1860er Loose 119⅜. 1864er Loose 327,00. Ung. Staatsl. 224,80. do. Ostb.-Obl. I. 92½. Böhm. Westbahn 255½. Elisabethb. —. Nordwestbahn 175½. Galizier 246½. Franzosen 254½. Lombarden 108. Italiener 85⅝. 1877er Russen 87¾. 1880er Russen 71. II. Orientanl. 57⅜. Zentr.-Pacific 111⅜. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 57¾. Wiener Bankverein 97½, ungarische Papierrente —. Buschtiebrader — Junge Dresdner —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 252¼, Franzosen 253¼, Galizier 246½, Lombarden 105¾, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —.

Frankfurt a. M., 11. Februar. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 251¼, Franzosen 253, Lombarden 105½, Galizier 245¼, österreichische Goldrente —, ungarische Goldrente —, II. Orientanleihe —, österr. Silberrente —, Papierrente —. II. Orientanl. —, ungar. Papierrente —, 1880er Russen —. Darmstädter Bank ——, 4 pCt. Ungar. Goldrente —. Wiener Bankverein —. Diskonto-Kommandit 180. 1860er Lose —. Matt.

Wien, 11. Februar. (Privatverkehr) Ungar. Kreditaktien 274,50, öster. Kreditaktien 285,25, Franzosen 298,00, Lombarden 125,50, Galizier 287,50, Nordwestbahn 201,00, Elbthal 209,00, österr. Papierrente 73,30, do. Goldrente 91,95, ungar. Papierrente 84,20, 4proz. ungar. Goldrente 83,75, Marknoten 58,52½, Napoleons 9,54½, Bankverein 106,50. Schwach.

Wien, 11. Februar. (Schluß-Course.) Die sehr große Geschäftsstille und Abgaben der Kontremine drückten schließlich, besonders Kreditaktten.

Papierrente 73,30. Silberrente 75,30. Oesterr. Goldrente 92,00, Ungarische Goldrente —,—. 1854er Loose 118,00. 1860er Loose 129,00. 1864er Loose 172,00. Kreditloose 175,00. Ungar. Prämienl. 113,00. Kreditaktien 287,50. Franzosen 299,50. Lombarden 126,00, Galizier 289,50. Kasch.-Oderb. 138,80. Pardubitzer —,—. Nordwestbahn 204,00. Elisabethbahn 205,00. Nordbahn 2440,00. Oesterreich. ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 116,60. Anglo-Austr. 116,00. Wiener Bankverein 107,25. Ungar. Kredit 278,00. Deutsche Plätze 58,50. Londoner Wechsel 120,00. Pariser do. 47,45. Amsterdamer do. 98,65. Napoleons 9,54½. Dukaten 5,62. Silber 100,00. Marknoten 58,55. Russische Banknoten 1,22. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 161,50. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —, Elbthal 210,50, ungarische Papierrente 84,00, ungar. Goldrente 83,90, Buschtierader B. —,—. Ung. Präml. —. Eskompte —,—.

Wien, 11. Februar. (Abendbörse.) Ungar. Kreditaktien 274,00. österr. Krediktaktien 285,25, Franzosen 298,00, Lombarden 125,00, Galizier 288,00, Anglo-Austr. —, öst. Papierrente 73,25, do. Goldrente —, Marknoten 58,52½, Napoleons 9,54½, Bankverein 105,50, Elbthal 209,00, ungar. Papierrente ——, 4prozent. ungar. Goldrente 84,70, 6proz. ungar. Goldrente —, Nordwestbahn 203,50. Schluß besser.

Paris, 10. Januar. Boulevard-Verkehr. 3 proz. Rente ——, Anleihe von 1872 114,62½, Italiener ——, österr. Goldrente —, Türken 11,10, Türkenloose —,—, Spanier inter. —, do. extér. 26½, ungar. Goldrente —,—, Egypter 322,00, 3proc. Rente —,—. 1877er Russen —, Franzosen —,—. Lombarden —,—. Ruhig.

Paris, 11. Februar. (Schluß-Course.) Schwaches Geschaft.

3proz. amortisirb. Rente 82,05, 3proz. Rente 82,27½, Anleihe de 1872 114,55, Italien. 5proz. Rente —,—. Oesterr. Goldrente —,—, 6pr. ungar. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente —,—, 5proz. Russen de 1877 —, Franzosen 632,50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 270,00, Lomb. Prioritäten 273,00, Türken de 1865 11,00, Türkenloose 45,25. III. Orientanleihe —,—.

Credit mobilier 575, Spanier exter. 26¼. do. inter. —, Suezkanal-Aktien 2090. Banque ottomane 679, Union gen. —, Credit foncier 1500,00, Egypter 318,00, Banque de Paris 1070,00, Banque d'escompte 600,00, Banque hypothecaire —, Londoner Wechsel 25,29½, 5proz. Rumänische Anleihe —,—.

Banque de Lyon u. de la Loire 375,00.

London, 11. Februar. Consols 99¾, Italien. 5proz. Rente 83¼, Lombard. 10½, 3proz. Lombarden alte —, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 85, 5proz. Russen de 1872 84½, 5proz. Russen de 1873 83, 5proz. Türken de 1865 10½, 3½proz. fundirte Amerikaner 104, Oesterr. Silberrente —, do., Papierrente —, Ungarische Goldrente 69¾, Oesterr. Goldrente 78, Spanier 26½, Egypter 63, 4proz. preuß. Consols 99. 4proz. bair. Anleihe —. Matt.

Platzdiscont 5¾ pCt. Silber 52 1/16.

In die Bank flossen heute 40,000 Pfd. Sterl.

Florenz, 11. Februar. 5pCt. Italien. Rente 90,02, Gold 21,02.

Petersburg, 11. Februar. Wechsel auf London 24⅔, II. Orient-Anleihe 90. III. Orientanleihe 90½.

Newyork, 10. Februar. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 94¾, Wechsel auf London 4,84, Wechsel auf Paris 5,17½, 3½proz. fundirte Anleihe 102⅝, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 118⅛, Erie-Bahn 39¾, Zentral-Pacific 113½, Newyork Zentralbahn 130⅞, Chicago-Eisenbahn 143½. Cable Transfers 4,90¾.

Geld leicht, für Regierungssicherheiten 2 Prozent, für andere Sicherheiten 3 Prozent.

Produkten-Kurse.

Köln, 11. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 24,00, fremder loco 23,25, pr. März 23,05, per Mai 22,80, per Juni —, Roggen loco 20,50, pr. März 17,05, per Mai 16,90. Hafer loco 16,50. Rüböl loco 30,20, pr. Mai 29,20, per Oktober 29,30.

Bremen, 11. Februar. Petroleum. (Schlußbericht) Steigend. Standard white loco 7,40 a 7,45 bez, pr. März 7,50 a 7,55 bez., per April 7,65 bez., per Mai 7,75 bz., pr. August-Dezember 8,35 a 8,40 bez.

Hamburg, 11. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, auf Termine matt. Roggen loco ruhig, auf Termine matt. Weizen per April-Mai 226,00 Br., 225,00 Gd., per Mai-Juni 226,00 Br., 225,00 Gd. Roggen per April-Mai 164,00 Br., 163,00 Gd., per Mai-Juni 161,00 Br., 160,00 Gd. Hafer ruhig. Gerste matt. Rüböl ruhig, loco 57,50, per Mai 57,50. — Spiritus still, per Februar 40½ Br., per März-April 40¼ Br., per April-Mai 40¼ Br., per Mai-Juni 40¼ Br. — Kaffee fest, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum höher, Standard white loco 7,60 Br., 7,50 Gd., per Febr. 7,45 Gd., per August-Dezember 8,40 Gd. — Wetter: Kälter.

Wien, 11. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen pr. Frühjahr 12,37 G., 12,40 Br. Hafer pr. Frühjahr 8,42 Gd., 8,47 Br. Mais pr. Mai-Juni 7,55 Gd., 7,57 Br.

Pest, 11. Februar. Produktenmarkt. Weizen loco geschäftslos, auf Termine flau, pr. Frühjahr 12,15 Gd., 12,20 Br., pr. Herbst 11,25 Gd. 11,30 Br. — Hafer pr. Frühjahr 8,35 Gd., 8,40 Br. — Mais pr. Mai-Juni 7,32 Gd. 7,34 Br. — Kohlraps pr. August-Sepember —.

Paris, 11. Februar. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Februar 30,75, per März 30,60, per März-Juni 30,50, per Mai-August 29,90. — Roggen ruhig, per Februar 20,75, per Mai-August 20,00. — Mehl 9 Marques ruhig, per Februar 64,25, per März 64,00, per März-Juni 64,00, per Mai-August 63,25. — Rüböl ruh., per Februar 72,00, per März 72,00, per Mai-August 73,50, per Sept.-Dezember 74,25. — Spiritus behauptet, per Febr. 57,75, per März 57,50, Mai-Juni —, per Mai-August 60,75. — Wetter: Schön.

Paris, 11. Februar. Rohzucker 88° loco fest, 56,00 a 56,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. per Febr. 64,75, per März 65,10, pr. März-April 65,50, per Mai-August 67,25.

London, 11. Februar. Havannazucker Nr. 12 24. Fest.

London, 11. Februar. An der Küste angeboten 7 Weizenladungen. — Wetter: Prachtvoll.

Glasgow, 11. Februar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 631,100 Tons gegen 520,900 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 106 gegen 122 im vorigen Jahre.

Amsterdam, 11. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per März 319, per Mai —. Roggen per März 196, per Mai 193.

Amsterdam, 11. Februar. Bancazinn 68.

Antwerpen, 11. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer träge. Gerste still.

Antwerpen, 11. Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18½ bz. und Br., pr. März 18½ Br., per April 18½ Br., pr. Sept.-Dez. 20½ bez. u. Br. Steigend.

Newyork, 10. Februar. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅜ nom, do. in New-Orleans 11½, Petroleum in Newyork 7⅞ G., do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum 6⅞, do. Pipe line Certificates — D. 87 C. Mehl 5 D. 25 C. Rother Winterweizen loko 1 D. 40¾ C. do. per laufenden Monat 1 D. 40 C., do. per März 1 D. 41⅞ C., do. pr. April 1 D. 44 C., Mais (old mixed) 68 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7. Kaffee (Rio-) 9½. Schmalz Marke (Wilcox) 11 7/16, do. Fairbanks 11½, do. Rohe u. Brothers 11 1/16. Speck (short clear) 9⅞ C. Getreidefracht 3⅞.

Newyork, 10. Februar. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 87,000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 61,000 B. Ausfuhr nach dem Kontinent 16,000. Vorrath 1,119,000 B.

Marktpreise in Breslau am 11. Februar.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	21 80	21 60	21 30	20 80	20 10	18 90
dto. gelber		21 40	21 20	20 90	20 60	19 90	18 80
Roggen,		16 60	16 30	16 10	15 80	15 60	15 30
Gerste,		16 —	15 —	14 20	13 60	13 —	12 40
Hafer,		14 90	14 50	14 10	13 70	13 20	12 90
Erbsen		18 —	17 60	17 —	16 —	15 50	14 60

Festsetzg. d. v. d. Handelskammer eingef. Kommission.		feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M.	ordin. Waare Pf.
Raps	pro 100 Kilog.	26	20	25	20	23	40
Winterrübsen		24	70	23	70	22	20
Sommerrübsen		23	80	22	80	21	40
Dotter		23	—	22	25	21	40
Schlaglein schles.		25	—	24	—	22	—
dto. galz.		23	—	22	—	19	50
Hanfsaat		20	25	19	25	—	—

Kleesamen schwacher Umsatz, rother unverändert, per 50 Kg. 40—43—48—54 M., weißer ruhig, per 50 Kg. 45,00—55—62—71 M., hochfeiner über Notiz bezahlt. — Rapskuchen sehr fest, per 50 Kg. 7,90—8,10 M., fremde 7,50—7,80 M. Leinkuchen mehr angeboten, per 50 Kilogramm 9,30—9,50 Mark, fremde 8,00—8,80 Mark. — Lupinen gut verkäuflich, per 100 Kilogramm, gelbe 12,20 —12,80—14,50 Mark, blaue 11,80—12,40—13,80 Mark. — Thymothee sehr fest, per 50 Kilogramm 31—32—34 Mark. — Bohnen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 17,50—18,00—19,00 Mark. — Mais sehr fest, per 100 Kilogramm 13,80—14,80 Mark, Wicken leicht verkäuflich, per 100 Kilogr. 14,70—15,50—16,00 M. Heu per 50 Kilogramm 3,80—4,20 Mark. — Stroh: per Schock à 600 Kilogramm 33—34,00 Mark. — Kartoffeln, pro 50 Kg. 2,00—2,50—3,00 M., per 100 Kg. 4,00—5,00—6,00 M., per 2 Liter 0,08—0,10—0,12 M. — Mehl: in matter Stimmung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,50—31,25 Mark, Roggen-Hausbacken 24,00—24,50 M., Roggen-Futtermehl 11,25—12,00 Mark, Weizenkleie 10,00—10,50 M.

Produkten-Börse.

Berlin, 12. Februar. Wind: NO. Wetter: Schön.

Weizen per 1000 Kilo loko 202—235 M. nach Qualität gefordert, abgel. Anmeld. — bezahlt, defekter Polnischer — Mark ab Bahn, per Februar — bezahlt, per Februar-März — M. bez., per April-Mai 221½—222½—222 bez., per Mai-Juni 222—23—222½ bez., Juni-Juli 222½—223½—223 bezahlt, Juli-August 216 bez., Sept.-Oktbr. 213 bz. Gek. — Ztr. Regulirungspreis — Mark. — **Roggen** per 1000 Kilo loko 168—177 M. nach Qualität gefordert, inländischer 174 bis 176 a. B. bez., hochfeiner inländischer — Mark ab Bahn bezahlt, exqu. do. — M. ab B. bez., defekter russ. — ab B. bez., alter — Mark ab B. bezahlt, russischer und polnischer 169—172 Mark a. B. bezahlt, per Februar 171¾—170¾ bez., per Februar-März 170½—169½ bez., per April-Mai 168—167½ bezahlt, per Mai-Juni 165¾—165¼ bezahlt, per Juni-Juli 164½—164¾ Mark bezahlt. Gekündigt 7000 Ztr. Regulirungspreis 171½ Mark. — **Gerste** per 1000 Kilo loko 133—200 Mark nach Qualität gefordert. — **Hafer** per 1000 Kilo loko 135—172 M. nach Qualität gefordert, russischer und polnischer 137 bis 145 M. bezahlt, ost- und westpreußischer 142—156 M. bezahlt, pommerscher und Uckermärker 141—151 bezahlt, schlesischer 151—157 bez., böhmischer 151—157 M. bezahlt, do. fein 160—164 bez., fein weiß mecklenburgischer — ab B. bez., per Februar — M. bez., per April-Mai 140½—140¼ bez., per Mai-Juni 141½—141 M. bez., per Juni-Juli 142 M. Gekündigt — Zentnr. Regulirungspreis — Mark. — **Erbsen** per 1000 Kilo Kochwaare 170—215 M., Futterwaare 156 bis 164 Mark. — **Mais** per 1000 Kilo loko 143—153 nach Qualität gefordert, per Februar — Mark, Februar-März — M., per April-Mai 140½ Mark, per Mai-Juni 139 Mark. Gekünd. — Ztnr. Regulirungspreis — M. M. — **Weizenmehl** per 100 Kilogramm brutto 00: 32,00 bis 30,50 Mark, 0: 29,50—28,50 M., 0/1: 28,50 bis 27,50 Mark. — **Roggenmehl** inkl. Sack 0: 25,00 bis 24,00 Mark, 0/1: 23,25 bis 22,25 M., per Februar 23,00—22,95 bez., per Februar-März 23,00 bis 22,90 bezahlt, per April-Mai 23,00—22,90 bez., per Mai-Juni 22,75—22,70 bez., per Juni-Juli 22,60—22,55 bez., per Juli-August 22,45—22,40 bezahlt. Gekündigt 1500 Zentner. Regulirungspreis 23,00 M. — **Oelsaat** per 1000 Kilo. — Mark. — Winterraps — M., Winterrübsen — Mark. — **Rüböl** per 100 Kilo loko ohne Faß 55,0 M., mit Faß 55,3 M., per Februar 55,6 Mark, per Febr.-März 55,6 bez., per April —, April-Mai 55,6 bez., Mai — bez., Mai-Juni 55,9 Mark bez., Juni — bez., September-Oktober 56,4 bez. Gekündigt — Ztr. Regulirungspr. — M. — **Leinöl** 100 Kilo loko — B. — **Petroleum** per 100 Kilo loko 25,0 Mark, per Februar 24,5 bezahlt, per Februar-März 24,1 bezahlt, per April-Mai 24,1 bez., per Mai-Juni — Mark bezahlt, per September-Oktober 25,2 Mark. — Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark. — **Spiritus** per 100 Liter loko ohne Faß 47,5 bez., per Februar 48,5—48,3 Mark bez., per Februar-März 48,5—48,3 bez., per März-April — bez., per April-Mai 49,2—49,0 M. bezahlt, per Mai —, per Mai-Juni 49,4—49,2 M. bez., per Juni — bez., per Juni-Juli 50,2—50,1 Mark bez., per Juli-August 51,2 bis 51,0 Mark bez., per August-September 51,6—51,5 Mark bezahlt. Gekündigt 20,000 Liter. Regulirungspreis 48,4 Mark. (B. B.-Z.)

Stettin, 11. Februar. [An der Börse.] Wetter: Schön. + 4 Gr. R. Barom. 28,6. Wind: SW.

Weizen matter, per 1000 Kilo loko gelber inländischer 210 bis 222 Mark, geringer 185—200 Mark bez., weißer 212 bis 223 Mark, per April-Mai 224—223,5 M. bezahlt u. Gd., per Mai-Juni do., Juni-Juli do. — **Roggen** niedriger, per 1000 Kilo loko inländischer 163 bis 168 Mark, abgelaufene Anmeldungen — M., defekter — M. bez., per Februar — M., per April-Mai 167—166,5—167 Mark bez., per Mai-Juni 164,5 M. bez., per Juni-Juli 163—162—165,5 Mark bez., September-Oktober — M. bez. — **Gerste** geschäftslos, per 1000 Kilo loko Brau- 150 bis 160 Mark nom., Futter- 125 bis 135 M. nom., geringere — M., Schlesische — Mark. — **Hafer** unverändert, per 1000 Kilo loko inländischer 140 bis 150 Mark bez., Pommerscher — Mark, Russischer — M. bez., per April-Mai — M. bez., per Mai-Juni — M. — **Erbsen** ohne Handel. — **Mais** ohne Handel. — **Winterrübsen** unverändert, per 1000 Kilo per April-Mai 268 Mark bez., per Sept.-Oktober 263 bis 264 M. bezahlt. — **Rüböl** ohne Handel, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 56 M. Br., kurze Lieferung — M., per Februar 55,5 M. Br., per April-Mai 55,75 Mark Br., per Mai-Juni —, per September-Oktober 56,5 Mark Br. — **Winterraps** per 1000 Kilo — Mark. — **Spiritus** matter, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 46,4 bis 46,3 M. bez., mit Faß — bez., kurze Lieferung, ohne Faß — M. bez., per Februar 47,3 M. nom., per April-Mai 48,8 M. bez. u. Br., per Mai-Juni 49,3 M. bez. u. Br., per Juni-Juli 50 M. Br. u. Gd., per Juli-August 50,8 M. Br., per August-September 51,3 M. Br. — Angemeldet: Nichts. Regulirungspreise: Weizen — M., Roggen — M. Rüböl 55,5 M., Spiritus 47,3 M., Rübsen — M. — **Petroleum** loko 8—7,9 M. tr. bez., Regulirungspreis 7,9 M. tr.

Heutiger Landmarkt: Weizen 200—216 M., Roggen 170—174 M., Gerste 155—162 M., Hafer 155—160 M., Erbsen 170—195 M., Kartoffeln 30—42 M., Heu 3—3,5 M., Stroh 45—45 M.

(Ostsee-Ztg.)

Berlin, 11. Februar. Die Börse eröffnete in ziemlich fester Tendenz, und hielt anfangs auch meist die gestrigen Notirungen, im weiteren Verlauf sprach man viel von Verdunkelungen des politischen Horizonts und hatte hierzu ein Artikel eines hiesigen Blattes aus Gatschina die Veranlassung gegeben. Je weniger die Ausführungen des Blattes auch an sich Glauben fanden, um so mehr übten sie doch wunderbarer Weise auf die Entwickelung des Geschäftes einen überaus lähmenden Einfluß. Man durchschaute die Hohlheit der Kombination, fußte aber trotzdem darauf und brachte die Kursbewegung der österreichischen Kreditaktien in stark weichende Richtung, so daß die Notiz derselben in der Börse selbst um etwa 15 Mark zurückging. Die Spekulation verhielt sich im allgemeinen unthätig und es lag nur einem kleineren Kreise ob, die Kurse hinunter zu schreien. Die Geschäftslosigkeit erstreckte sich aber in Folge dessen über sämmtliche Gebiete, und bei dem Mangel jeglicher Kauflust konnte es nicht fehlen, daß auch für die übrigen Werthe mehr oder weniger empfindliche Coursrückgänge sich ergaben, je nachdem das Angebot gerade vorwaltet. Bemerkt muß indeß in dieser Beziehung noch werden, daß die Verkaufsaufträge nirgends einen dringlicheren Charakter annehmen. Auch in festverzinslosen Werthen waren die Umsätze sehr geringfügig und haben die etwa eingetretenen Kursveränderungen keinerlei Bedeutung. — Per Ultimo notiren: Franzosen 516—508,50—511—509,50, Lombarden 218,50—215—215,50, Kredit-Aktien 517—517,80—503,50—510,50—506,50, Wiener Bank-Verein 195—193,50, Darmstädter Bank 153,75—152—152,50, Diskonto-Kommandit-Antheile 184,50—181,25—182,75, Deutsche Bank 149—149¾ bis 147¾—148,90, Dortmunder Union 92½—92,60—92—92,25, Laurahütte 112,60—112—112,25. Der Schluß war schwach. — Privat-Diskont 3⅞—3¾ Prozent.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 11. Februar 1882.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Preuß. Cons. Anl.	4½	105,10 bz
do. neue 1876	4	101,10 bz
Staats-Anleihe	4	101,10 bz
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,50 bzG
do. do.	3½	95,25 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	
do.	4½	104,25 G
Landsch. Central	4	100,60 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	95,00 bz
do neue	3½	91,00 bzB
do.	4	100,80 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	90,00 bz
do.	4	100,40 bz
do.	4	
Westpr. rittersch.	3½	90,00 B
do.	4	101,10 bzB
do. I. B.	4	100,25 bzB
do. II. Serie	4½	103,50 bz
Neuldsch. II. Serie	4	100,10 bzB
do. do.	4½	103,50 bz
Posensche, neue	4	100,25 bzG
Sächsische	4	
Pommersche	3½	90,10 bz
do.	4	100,25 bz
do.	4½	101,70 bz
Schlesische altl.	3½	
do. alte A.	4	
do. neue I.	4	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,20 bz
Pommersche	4	100,30 bz
Posensche	4	100,40 bzB
Preußische	4	100,30 G
Rhein- u. Westfäl.	4	101,00 bz
Sächsische	4	100,30 G
Schlesische	4	100,30 G
20-Frankstück		16,26 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		
do. 500 Gr.		
Engl. Banknoten		20,46.5 bz
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,00 bz
Oesterr. Banknot.		170,80 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		207,85 bz

Deutsche Fonds.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	101,10 bz
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	143,25 B
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	300,50 bz
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	135,00 bz
do. 35 fl. Oblig.	—	218,25 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	136,75 bz
Braunsch. 20 thl.-L.	—	100,50 bz
Brem. Anl. v. 1874	4	
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	128,10 bz
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	123,30 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	120,10 bz
do. II Abth.	5	117,80 G
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	188,25 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	179,75 B
Mecklb. Eisenbhanl.	3½	94,60 bzG
Meininger Loose	—	27,70 B
do. Pr.-Pfdbr.	4	118,90 bz
Oldenburger Loose	3	149,00 bz
D.-G.-C.-B-Pf. 110	5	108,60 B
do. do.	4	95,75 bzG
Dtsch. Hypoth. unk.	5	104,00 B
do. do.	4½	102,50 bz
Mein. Hyp.-Pf.	4½	100,50 bz
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	100,00 G
Pomm Hyp.-Pfdbr.		

Pomm. H.-B. I. 120	5	106,00 B
do. II. IV. 110	5	102,75 bzB
Pomm. III. rkz. 100	5	99,75 bzG
Pr. C.-B.-H.-Br. rz.		
do. do. 110	5	113,00 bz
do. do. 110	4½	107,00 bz
Pr. C.-B.-Pfdbr. 100	5	105,40 bzG
do. do. rückz. 100	4½	102,90 bz
do (1872 u. 74)	4	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	104,00 bz
do. II. rkz. 100	5	100,30 bzG
Schles. Bod.-Cred.	5	102,75 G
do. do.	4½	105,60 G
Stettiner Nat.-Hyp.	5	100,20 G
do. do.	4½	102,75 bzG
Kruppsche Obligat.	5	109,70 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. gek. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	
Oesterr. Goldrente	4	78,90 bz
do. Pap.-Rente	4½	62,70 bz
do. Silber-Rente	4½	64,20 bz
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	328,50 bz
do. Lott.-A. v. 1860	5	118,50 bzB
do. do. v. 1864	—	
Ungar. Goldrente	6	100,75 bzG
do. St.-Eisb.Akt.	5	94,00 bzB
do. Loose	—	226,00 B
Italienische Rente	5	85,70 bz
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	49,80 bzB
Russ. Centr.-Bod.	5	75,90 bz
do. Boden-Credit	5	82,50 bz
do Engl. A. 1822	5	85,25 B
do. do. A. v. 1862	5	85,25 B
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	85,80 bz
do. do. 1872	5	85,25 bz
do. do. 1875	4½	
do. do. 1877	5	90,00 bzG
do. do. 1880	4	71,00 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	141,75 G
do. do. v. 1866	5	140,00 bzG
do. 5. A. Stiegl.	5	60,00 bz
do. 6. do. do.	5	
do. Pol. Sch.-Obl.	4	
do. do. kleine	4	
Poln. Pfandbr.	5	64,20 bz
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	55,70 bz
Türk. Anl. v. 1865	—	11,40 bzB
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	168,60 bz
do. 100 fl. 2 M.	167,35 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,47 bz
do. do. 3 M.	20,24 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	81,10 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	81,05 bz
do. do. 100 F. 2 M.	80,35 G
Wien öst. Währ. 8 T.	170,65 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	169,70 bz
Petersb. 100 R. 8 W.	206,70 bz
do. 100 R. 3 M.	205,25 bz
Warschau 100 R 8 T.	207,70 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 6, für Lombard 7 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 5. Bremen —, Brüssel 5½, Frankfurt a. M. 6, Hamburg —, Leipzig —, London 6, Paris 5. Petersburg 6. Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	113,50 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	38,00 G
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	67,50 B
Berl. Handels-Ges.	4	109,50 bzG
do. Kassen-Verein.	4	197,00 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	91,50 bz G
Centralbk. f. B.	4	
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	85,75 bz
Cöln. Wechslerbank	4	96,00 B
Danziger Privatb.	4	108,10 G
Darmstädter Bank	4	153,00 bz
do. Zettelbank	4	108,30 G
Dessauer Creditb.	4	95,00 G
do. Landesbank	4	123,00 G
Deutsche Bank	4	149,00 bzB
do. Genossensch.	4	128,50 bzB
do. Hyp.-Bank.	4	88,50 G
do. Reichsbank.	4½	148,75 bzB
Disconto-Comm.	4	183,00 bz
Geraer Bank	4	92,60 B
do. Handelsb.	4	91,25 G
Gothaer Privatbk.	4	116,00 G
do. Grundkredb.	4	90,00 B
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	96,00 G
Leipziger Creditb.	4	154,50 bz
do. Discontob.	4	110,00 B
Magdeb. Privatb.	4	117,75 bz
Mecklb. Bodencred.	4	
do. Hypoth.-B.	fr.	97,25 G
Meining. Creditbk.	4	88,80 G
do. Hypothekenbk.	4	90,50 G
Niederlausitzer Bank	4	95,75 G
Norddeutsche Bank	4	167,75 bzG
Nordd. Grundkredit	4	49,00 bzG
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	98,75 B
Posen. Landwirthsch	4	
Posener Prov.-Bank		122,50 G
Posener Spritaktien	4	58,00 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	108,50 bzG
do. Centralbdn.	4	121,75 bz
do. Hyp.-Spielh.	4	84,00 G
Produkt.-Handelsbk	4	71,00 G
Sächsische Bank	4	122,75 bzG
Schaaffhaus. Bankv.	4	87,10 G
Schles. Bankverein	4	108,90 bzG
Südd. Bodenkredit	4	134,50 bzG

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugef.	4	58,00 B
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	58,25 G
Dortmunder Union	4	13,75 G
Egells Masch.-Akt.	4	26,00 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	36,25 G
Floraf. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	80,00 bzG
Gelsenkirch.-Bergw.	4	126,25 bz
Georg-Marienhütte	4	92,00 bz
Hibernia u. Shamr.	4	85,50 B
Immobilien (Berl.)	4	81,75 B
Kramsta, Leinen-F.	4	94,50 G
Lauchhammer	4	28,25 bzB
Laurahütte	4	112,75 bz
Luise Tiefb.-Bergw.	4	41,00 bzG
Magdeburg. Bergw.	4	112,50 G
Marienhüt. Bergw.	4	49,00 B
Menden u. Schw. B.	4	68,25 bzG
Oberschl. Eis.-Bed.		49,50 bzG
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	82,10 G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	37,00 bz
Redenhütte cons.	4	93,00 B
Rhein.-Nass. Bergw.	4	68,75 B
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	
Unter den Linden	4	15,00 bzG
Wöhlert Maschinen	4	17,50 bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	50,80 bz
Altona-Kiel	4	198,25 bz
Bergisch-Märkische	4	123,10 bzG
Berlin-Anhalt	4	147,50 bzG
Berlin-Dresden	4	14,10 bz
Berlin-Görlitz	4	32,00 bz
Berlin-Hamburg	4	305,50 bz
Bresl.-Schw.-Frbg	4	94,40 bz
Hall.-Sorau-Guben	4	21,25 bzG
Märkisch-Posener	4	35,90 bzB
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	28,90 bzB
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	247,00 bz
do. Lit. B.	3½	193,50 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	66,00 bz
Rechte Oderuferb.	4	167,80 bz
Rhein-Nahebahn	4	14,10 bz
Stargard-Posen	4½	102,90 bz
Thüringische	4	209,25 bzG
do. Lit. B. v. St. gar.	4	100,10 B
do. Lit. C. v. St gar.	4½	111,70 B
Ludwigsh.-Berbach	4	204,00 B
Mainz-Ludwigsh.	4	99,60 bz
Weimar-Geraer	4½	49,90 bz
Albrechtsbahn	5	34,75 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	142,60 bz
Aussig-Teplitz	4	243,00 bzG
Böhm. Westbahn	5	127,75 B
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	126,00 bzG
Elisabeth-Westbahn	5	88,50 bzG
Kais. Franz Joseph	5	81,25 bzG
Gal. (Karl Ludwig.)	5	125,00 bz
Gotthard-Bahn 90%	6	
Kaschau-Oderberg	4	59,75 B
Lüttich-Limburg	4	13,25 bz
Oestr.-frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.-B.	5	353,00 bz
do. Litt. B. Elb.	4	380,00 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	63,50 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	70,10 bz
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	62,25 bz
do. Certifikate	4	
Russ. Staatsbahn	5	131,00 bz
do. Südwestbahn	5	61,20 bz
Schweizer Unionb.	4	41,10 bz
Schweizer Westbahn	4	29,00 bz
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	125,25 bzG
Warschau-Wien	4	237,25 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	39,30 bzG
Berlin-Görlitzer	5	95,50 bzG
Halle-Sorau-Gub.	5	82,20 bzG
Märkisch-Posen	5	115,50 bzG
Marienb.-Mlawka	5	103,25 bzG
Münster-Enschede	5	18,75 G
Nordhausen-Erfurt	5	94,50 bzG
Oberlausitzer	5	56,25 bzG
Oels-Gnesen	5	52,75 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	96,30 bz
Posen-Creuzburg	5	70,40 bzG
Rechte Oderuf. Bahn	5	166,00 bz
Rumänische	5	
Saalbahn		68,70 bz
Saal-Unstrutbahn	3	
Tilsit-Insterburg	5	76,25 bz
Weimar-Geraer	5	36,40 bzB

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	
Berlin-Stettin	4½	116,90 G
Cöln-Minden	6	
Magd.-Halberstadt	3½	
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	
do. B. unabg.	3½	88,25 bzG
do. C. do. abg.	5	125,75 bzG

Münster-Hamm	4	100,00 B
Niederschl.-Märk.	4	100,10 bzG
Rhein. St. A. abg.	6½	161,50 G
do. neue 4proc.	5	159,25 bzB
do. Lit. B. gar.	4	100,00 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	94,00 G
do. II.	4½	94,00 G
do. III. v. St. g.	3½	94,00 G
do. do. Litt. B.	3½	94,00 B
do. do. Litt. C.	3½	102,60 G
do. IV.	4½	102,60 G
do. V.	4½	102,60 G
do VI.	4½	103,90 bzB
do. VII	4½	102,80 bzB
Aachen-Düsseldf. I	4	
do. do. II	4	
do. do. III	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	
do. do. II	4½	
do. Dortm.-Soest	4	99,75 G
do. do. II	4½	101,75 G
do. Nordb. Fr. W.	4½	102,90 bzG
do. Ruhr.-K.-G. I.	4½	
do. do. II	4½	
do. do. III	4½	
Berlin-Anhalt A.	4½	102,75 B
do. B.	4½	102,75 B
do. Litt. C.	4½	102,75 G
Berlin-Görlitz	4½	102,50 G
do. do. Litt. B.	4½	102,50 B
Berlin-Hamburg I.	4	100,50 B
do. do. II	4	100,50 B
do. do. III.	4½	103,20 B
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	
do. do. C.	4	100,25 G
do. do. D.	4½	103,50 G
do. do. E.	4½	
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	100,75 G
do. do. III.	4	100,75 G
do. IV. v. St. g.	4	100,75 G
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	102,70 bz
do. do. Litt. H	4½	102,70 bz
do. do. Litt. I.	4½	102,70 bz
do. do. 1876	5	105,10 B
Cöln-Minden IV.	4	100,40 bzB
do. do. V.	4	
do. do. VI.	4½	103,75 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	103,40 bzG
do. do. C.	4½	103,40 bzG
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	
Mainz-Ludwigsh.	4½	102,90 B
do. do.	5	105,30 B
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1861	4½	
do. do. de 1873	4½	102,80 B
do. Leipz. A.	4½	105,30 G
do. do. B.	4	100,25 G
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	83,25 G
Niederschl.-Märk. I.	4	100,25 G
do. II. a 62½ thlr.	4	99,80 G
do. Obl. I. u. II.	4	100,50 B
do. do. III conv.	4	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	94,00 G
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	94,00 G
do. F.	4½	103,60 G
do. G.	4½	103,75 B
do. H.	4½	104,00 B
Oberschles. v. 1873	4	
do. v. 1874	4½	103,75 B
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Oels-Gnesen	4½	102,00 B
Ostpreuß. Südbahn	4½	102,50 G
do. Litt. B.	4½	102,50 G
do. Litt. C.	4½	102,50 G
Posen-Creuzburg	5	
Rechte-Oder-Ufer	4½	103,25 bzG
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	102,75 B
do. v. 1862, 64	4½	102,75 B
do. v. 1865	4½	102,75 B
do. 1869, 71, 73	4½	103,00 G
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	104,00 B
do. II. do.	4½	104,00 B
Schleswiger	4½	
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	
do. V.	4½	102,25 B
do. VI.	4½	

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	86,00 bz
Gal. Karl-Ludwig b.	4½	84,50 bz
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
do. do. IV.	5	
Lemberg-Czernow. I	5	79,10 G
do. II.	5	84,50 G
do. III.	5	81,00 G
do. IV.	5	80,25 B
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	46,90 bz
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	376,50 G
do. Ergänzsb.	3	357,00 B
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	104,60 bz
do. II. Em.	5	104,60 bz
Oesterr. Nordwest.	5	87,10 bz
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	85,75 G
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	80,25 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	84,50 bz
do. do. 1869	5	84,50 bz
do. do. 1872	5	84,40 bz
Rab-Graz Pr.-A.	4	92,75 bz
Reichenb.-Pardubitz	5	81,50 G
Südösterr. (Lomb.)	3	276,00 G
do. do. neue	3	275,00 B
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	99,25 bz
Brest-Grajewo	5	89,75 B
Charkow-Asow g.	5	95,25 bz
do. in Lstr. a 20	5	
Chark.-Krementsch.	5	94,00 B
Jelez-Orel, gar.	5	95,30 bz
Koslow-Woron. gar	5	98,00 bz
Koslow-Woron. Ob.	5	84,25 bz
Kursk-Chark. gar.	5	96,25 G
K.-Chark-As. (Obl.)	5	85,10 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	99,25 bz
Losowo-Sewast.	5	81,00 B
Mosko-Rjäsan, g.	5	102,60 bz
Mosk.-Smolensk, g.	5	96,80 G
Schuja-Iwanow.	5	95,70 B
Warsch.-Teresp., g.	5	96,70 B
do. kleine, g.	5	99,00 B
Warschau-Wien II.	5	103,00 B
do. III.	5	102,90 G
do. IV.	5	102,10 bzB
Zarskoe-Selo	5	60,20 bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.